

Konrad Raiser

Orthodoxe Theologen verurteilen die Lehre von der „Russischen Welt“

Am 13. März haben namhafte orthodoxe Theologen aus vielen Ländern eine Erklärung über die Lehre von der „Russischen Welt“ (Russkii Mir) veröffentlicht. Dieser Tag, der ‚Sonntag der Orthodoxie‘ und Beginn der großen Fastenzeit, ist wohl sehr bewusst gewählt worden: Hier feiert die Kirche den Triumph des rechten Glaubens über die Irrlehren. Die Erklärung, die bisher schon von über 1100 orthodoxen Theologen unterzeichnet worden ist, wirft der Leitung der Russisch-Orthodoxen Kirche vor, die falsche und destruktive Ideologie der „Russischen Welt“ entwickelt und verbreitet zu haben. Sie habe damit Präsident Wladimir Putin einen „Blankoscheck für seine ruchlose Invasion der Ukraine“ geliefert.

Das in der Erklärung verurteilte Verständnis der „Russischen Welt“ postuliert, „dass es eine transnationale, russische Sphäre oder Zivilisation gibt, die als ‚Heilige Rus‘ bezeichnet wird. Sie umfasst Russland, Ukraine und Belarus ... und darüber hinaus alle ethnischen Russen und Russisch sprechenden Menschen weltweit.“ Für ihren Zusammenhalt kooperieren der Patriarch von Moskau und der russische Präsident. Sie verteidigen gemeinsam die in der orthodoxen Tradition verwurzelte Spiritualität, Moralität und Kultur gegen die korrupte Kultur des Westens mit seinem militanten Säkularismus.

Die Erklärung sieht in diesem ethnisch begründeten Verständnis der Kirche und ihrer Beziehung zum Staat eine Verkehrung der theologischen Grundlage orthodoxer Einheit und einen Ausdruck des „Ethno-Phyletismus“, der von der Orthodoxen Synode von Konstantinopel 1872 als Irrlehre verurteilt wurde. Die Übertragung eines ethnischen Nationalismus auf das Kirchenverständnis wirkt sich vor allem in der orthodoxen Diaspora aus. Die Lehre von der „Russischen Welt“ ist eine fundamentale Herausforderung.

Dem stellt die Erklärung in sechs Abschnitten zentrale Glaubenswahrheiten entgegen. In Anlehnung an vergleichbare Bekenntnistexte, wie z.B. die Barmer Theologischen Erklärung 1934, formuliert jeder Abschnitt eine bekenntnisartige Bekräftigung und eine

Verwerfung. Jedem Abschnitt ist ein biblischer Vers vorangestellt. Die entscheidenden Aussagen lassen sich folgendermaßen kurz zusammenfassen:

1. Wir *bekräftigen* das kommende Reich unseres Herrn Jesus Christus als das letzte Ziel der Geschichte. Wir verurteilen jede Lehre, die das Reich Gottes durch ein weltliches Reich, wie die ‚Heilige Rus‘ oder Byzanz, zu ersetzen sucht.
2. Wir *bekräftigen* Jesus Christus als die höchste Autorität in der Kirche. Wir verurteilen jede Regierungsform, die den Staat absolut setzt und die Kirche der Freiheit beraubt, prophetischen Einspruch gegen alles Unrecht zu erheben.
3. Wir *bekräftigen* das biblische Zeugnis von der Gotesebenbildlichkeit und Gleichheit aller in Christus. Wir verurteilen jede Lehre, nach der Gott einer bestimmten nationalen oder ethnischen Identität und Kultur eine besondere Heiligkeit oder Reinheit verliehen hat.
4. Wir *bekräftigen* das Gebot der Feindesliebe als Weg zum Frieden. Wir verurteilen jede Lehre, die Misstrauen und Hass zwischen Völkern und Religionen fördert und andere Nationen sogar in Form liturgischer Gebete abwertet.
5. Wir *bekräftigen*, dass wir nicht nur zum Dankopfer der Liturgie und zum Gebet, sondern auch zur barmherzigen Zuwendung zum Nächsten in Not berufen sind. Wir verurteilen die Förderung von geistlichem „Quietismus“ und rügen diejenigen, die für Frieden beten ohne sich aktiv für den Frieden einzusetzen.
6. Wir *bekräftigen* das Gebot wahrhaftig zu sein im Reden und Tun, eine massive militärische Invasion kann daher nicht als „Sonderoperation“ bezeichnet werden. Wir verurteilen jede Lehre, die sich der wahren Einsicht verschließt, dass in der Ukraine übel mit dem Evangelium Christi umgegangen wird.

Konrad Raiser

Theologe, langjähriger Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen.